Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

150 (29.6.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 150. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 29. Juni 1892.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 28. Juni. Der Telegraph hat uns gestern Abend nahezu im Wortlaut die Entgegnung übermittelt, welche das Berliner auswärtige Amt als Antwort auf einen die Bismarckwoche überschriebenen Artikel der Nationalzeitung in der Nordd. Allg. Ztg. zu veröffentlichen das Bedürfniß fühlte. Bei der Fülle des Materials, das durch die Reise des Fürsten Bismarck und seine Aeußerungen bei dieser Gelegenheit von Tag zu Tag der Presse überantwortet wurde, hätten wir diese Aeußerungen der Nat.-Ztg. an dieser Stelle übergehen können, trotzdem sie uns, wie so viele Andere in den ersten und geachtetsten nationaler Blättern Deutschlands vollständig aus dem Herzen gesprochen waren, und in Verbindung mit den jüngsten Aeußerungen der deutschfreisinnigen Voss. Ztg. den Beweis liefern, daß deutsche Dankbarkeit und Verständniß für die großen Männer unserer Zeit auch in Berlin wieder mehr und mehr Wurzel gefaßt haben. Der gestrige Artikel der Nordd. Allg. Ztg. bleibt einigermaßen unverständlich. Er wendet sich dem Aeußern nach gegen die Ausführungen der Nat.-Ztg. und tadelt deren warme Anerkennung, die sie für den Fürsten Bismarck ausspricht; in Wirklichkeit aber verfolgt der Artikel den Zweck, die Handlungen der jetzigen Regierung zu rechtfertigen, und verlangt von der National-Zeitung für ihre Behauptungen die Angabe von Thatsachen, die nach unserem Dafürhalten doch wohl bekannt genug sind und mit dem Hinweis auf die Polen-, Welfen-, Kolonial- und Kirchenpolitik zur Genüge gekennzeichnet werden dürften. Da die bezüglichen Aeußerungen der Nat.-Ztg. infolge der offiziösen Entgegnung voraussichtlich noch für längere Zeit der politischen Erörterung unterliegen werden, so wollen wir für heute zunächst den wesentlichen Inhalt dieses Artikels folgen lassen. Die Nat. Ztg. schreibt: Die abgelaufene Woche gehörte dem Fürsten Bismarck. Nicht nur in ganz Deutschland, überall in Europa folgte ihm auf seinem Wege von Friedrichsruh über Berlin und Dresden nach Wien und München die herzliche Theilnahme der Freunde, der ängstliche Haß der Feinde... Es gibt eben — und es wäre wahrlich nicht ehrenvoll für die deutsche Nation, verhielte es sich anders — Millionen und Millionen Deutscher, denen die Dankbarkeit für den Mann, welcher den Nationalstaat geschaffen, Schleswig-Holstein und Elsaß-Lothringen zu Deutschland zurückgebracht hat, über allen Erwägungen der Tagespolitik steht. Und zu dieser Dankbarkeit gesellt sich in ebenso vielen Herzen die Empfindung, daß, wie immer die Gründe des Bruches zwischen dem Kaiser und dem ersten Kanzler beschaffen waren, das Verschwinden des Fürsten Bismarck im Wald von Friedrichsruh eine schreiende Dissonanz zwischen weltgeschichtlichem Verdienst und zeitlichem Schicksal ist. Dieses elementare Volksgefühl war für die Huldigungen der Bismarcks-Woche so sehr der starke Quell, daß das weitverbreitete Mißvergnügen über Handlungen, Unterlassungen und Worte der Träger des neuen Regimentes höchstens als schwaches Rinnsal dazu beigetragen hat. Auch wenn im Reiche und in Preußen mustergiltig regiert würde, könnte das deutsche Volk Bismarck nicht vergessen. „Alle Brücken sind abgebrochen", sagte er in Wien. Als er Friedrichsruh verließ, haben Politiker, welche in der Furcht vor seiner Rückkehr an die Spitze der Regierung leben, besorgt, er könnte in Dresden, Wien und München in persönlichen Verkehr mit den Herrschern treten und diese könnten die „Versöhnung" mit dem Kaiser Wilhelm herbeiführen. Solche Sorgen werden durch jenes Wort des Fürsten Bismarck und durch den thatsächlichen Verlauf der Reise jetzt beseitigt sein. Wir haben sie immer für bloßes Alpdrücken seiner Gegner gehalten: könnten Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck zusammenwirken, so wären sie niemals auseinandergegangen; über die Kluft, die sich hier aufgethan, könnten höchstens Zeiten, wie sie nach der ungnädigen Entlassung Stein's durch Friedrich Wilhelm III. den Monarchen und den Minister wieder zusammenführten, eine Brücke schlagen. Am wenigsten Fürst Bismarck wird die Wiederkehr solcher Schicksale für Preußen und Deutschland herbeisehnen. Was man trotz dieses Standes der Dinge in den weiten Volkskreisen, deren Empfindungen soeben lauten Ausdruck gefunden, wünschte, das war eine persönliche Annäherung, die Beseitigung des Anscheins, daß der Wiederhersteller Deutschlands in einer Ecke des Vaterlandes in Verbannung lebt. Ob die Versuche, eine solche Annäherung herbeizuführen, ernstliche waren, ob sie jemals einen Erfolg versprachen, mag dahingestellt bleiben; nach Fürst Bismarck's Wiener Aeußerungen ist ein solcher offenbar jetzt ebenfalls ausgeschlossen. Ihr Inhalt weist den Gedanken seiner Wiederkehr an die Spitze der Regierung, der Ton weist die Hoffnungen auf eine Aenderung der persönlichen Beziehungen zwischen Wilhelm II. und dem Kanzler Wilhelm's I. zurück. Das deutsche Volk hat mit der Thatsache zu rechnen, daß diese Dinge so bleiben werden, wie sie sind. Dazu wird denn auch gehören, daß Fürst Bismarck's Nachfolger einen scharfen Kritiker ihrer Politik in ihm behalten. Niemand in Deutschland hat ein größeres Recht, über die öffentlichen Angelegenheiten mitzusprechen, als er, und er ist der berufenste Richter über die Form, in der er es thun will; dafür, daß es niemals in einer das Ansehen Deutschlands und den Frieden im Innern schädigenden Weise geschehen wird, bürgt die Vaterlandsliebe des Mannes, der Preußen groß gemacht und das Reich begründet hat. . . . Bei alledem hatte Fürst Bismarck allerdings immer das Ziel im Auge, durch die zeitweilige Spannung hindurch doch wieder zu einem Einverständniß mit Rußland zu gelangen. Für den außenstehenden Beurtheiler ist es nicht erkennbar, daß die jetzige Regierung dieses Ziel preisgegeben hätte; und auch der Fürst würde es doch immer nur unter Wahrung der Bündnisse, die er selbst abgeschlossen, erstrebt haben. Wenn der erste Diplomat der Zeit gleichwohl als Anschuldigung ausspricht, es sei eine Verschlimmerung eingetreten, es sei „der Draht zerrissen, der uns mit Rußland verband", so ist dies unzweifelhaft eine Mahnung zur Wachsamkeit für die öffentliche Meinung; denn die auswärtige Politik soll nach den Interessen des Landes, nicht etwa nach Neigungen und Sentiments geleitet werden. Der Regierung muß überlassen bleiben, ob sie die öffentliche Anschuldigung widerlegen kann und will. Der erste deutsche Kanzler hat erklärt, für die Jahre, welche ihm noch beschieden sein werden, sich auf die Kritik in Wort und Schrift beschränken zu wollen. Dazu wäre auch, wer nicht Bismarck'sche Verdienste um das Vaterland hat, in Bismarck's Alter berechtigt. Aber die Generation, deren Jugend in die Zeit seiner glänzendsten Thaten fiel und die heute auf der Höhe des Mannesalters steht, sowie das jüngere Geschlecht, das seitdem allmählig zur Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten herangewachsen, sie dürfen sich nicht mit dem Zuschauen und Beurtheilen begnügen; sie müssen, wie sehr sie auch wünschen mögen, daß Bismarck noch der politische Führer wäre, doch, da es nicht anders sein kann, ohne ihn die staatlichen Aufgaben zu lösen suchen, die jeder Tag bringt.

* **Karlsruhe**, 28. Juni. Das Berliner auswärtige Amt erläßt heute in der Nordd. Allg. Z. eine Entgegnung bezüglich der Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die jetzige auswärtige Politik. Ein Drahtbericht des Wolffschen Bureaus meldet darüber: „Die Nordd. Allgem. Zeitung sagt in Widerlegung der bekannten Aeußerungen des Fürsten Bismarck gegenüber dem Herausgeber der Wiener Neuen Freien Presse, die deutschen Unterhändler bei den deutsch österreichischen Handelsvertragsverhandlungen seien ihrer Instruktion pflichtgetreu nachgekommen. Sei man mit dem deutsch österreichischen Handelsvertrag nicht zufrieden, so möge man den gegenwärtigen Reichskanzler tadeln, die Unterhändler hätten die vollste Anerkennung verdient und Seitens ihrer Vorgesetzten gefunden. Daß für die Beurtheilung der Reichsbeamten neuerdings theilweise andere Gesichtspunkte maßgebend geworden seien, solle unbestritten bleiben, fraglich sei nur, ob für die eingetretene Veränderung in der Beurtheilung der Personen nicht andere Motive bestimmend gewesen seien, als die Sucht, Alles zu ändern. Wenn der jetzige Reichskanzler den Erlaß des Fürsten Bismarck vom 24. Oktober 1883, in welchem der Chef die Reichsbehörden auffordert, zur Einberufung von Hilfsarbeitern zuvor seine Genehmigung einzuholen, aufgehoben habe, so dürften ihn andere Motive als Aenderungssucht geleitet haben.

---

* **Berlin**, 27. Juni. Geh. Rath Kayser ist nach kurzem Aufenthalt in Dar-es-Salaam am 7. Juni nach Lindi aufgebrochen und wird im Süden noch Mikindani und Kilwa besuchen. Danach sollen Besuche in Bagamoyo, Saadani und Pangani folgen. Ende des Monats beabsichtigt Dr. Kayser, nach Zanzibar zu gehen.

Köln, 27. Juni. Die Köln. Ztg. erfährt von einer Seite, welche finanzielle und industrielle Beziehungen zu Rußland hat, es werde bei der Reichsregierung darauf hingewirkt, daß die russischen Staatspapieren entzogene Beleihungsfähigkeit durch die Reichsbank wieder gewährt werde. Das Blatt spricht sich entschieden gegen eine Aenderung des bisherigen Zustandes aus.

Kissingen, 27. Juni. Die Reise Bismarck's von München nach Kissingen gestaltete sich zu einer deutschvaterländischen Kundgebung, wie sie seit 1870 nicht mehr erlebt wurde. An allen 61 Stationen wurde der Fürst mit frenetischem Jubel empfangen, vielfach mit Fahnen, Musik u. s. w. An den Bahnübergängen, von den Landstraßen her, aus entgegenkommenden Zügen, erschollen brausende Hochrufe. Viele Orte, wo der Zug nicht einmal hielt, waren beflaggt. Ueberall ertönte die „Wacht am Rhein" oder „Deutschland, Deutschland über Alles", die oft fünf- bis sechsmal wiederholt wurden. Der Zug wurde oft mit Blumen förmlich überschüttet, die Hälfte lag auf den Schienen. Ein eigener Wagen mußte hier zur Verbringung der Spenden auf die Saline benützt werden. Besonders erfreute den Fürsten, daß in den Garnisonsstädten zahlreiche Offizierkorps anwesend waren; in Augsburg, Nördlingen, Gunzenhausen, Ansbach, Würzburg und Schweinfurt spottete die Begeisterung jeder Beschreibung. Tausend hielten Blumenspenden empor und suchten die Hände des Fürsten zu erfassen. Wo der Zug hielt, dankte Bismarck mit der Ermahnung, an den Errungenschaften festzuhalten, vielfach unter Thränen. Badekommissär Baron von Bechtolsheim begrüßte, den Münch. N. Nachr. zufolge, den Fürsten bereits in Oberndorf. Im hiesigen Bahnhofe waren Bürmeister Fuchs, die Offiziere des Bezirkskommandos, die Spitzen der Behörden und sonstige Angesehenheiten anwesend. Vom Bahnhof bis zur Saline bildete ein tausendköpfiges Publikum mit Kurgästen Spalier und brachte stürmische Huldigungen dar. Der Wagen wurde auf der ganzen Strecke mit Blumen beworfen. In der Saline überreichte Gräfin Osten-Sacken ein prächtiges Bouquet. Nach dem Empfang machte Bismarck einen Spaziergang im Garten.

Leipzig, 27. Juni. Der heute eröffnete zwanzigste deutsche Aerztetag ist von 104 Abgeordneten besucht, die 149 Vereine mit 10,600 Stimmen vertreten. Nach der Eröffnungsrede Grafs-Elberfeld begrüßte die Versammlung Namens der sächsischen Regierung Kreishauptmann Ehrenstein und Namens der Stadt Oberbürgermeister Dr. Georgi. Die heutigen siebenstündigen Verhandlungen betrafen hauptsächlich den Bericht von Busch-Krefeld über die Stellung der Aerzte zu den Berufsgenossenschaften. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Der plötzliche Tod Herbst's wird in allen Kreisen, vor Allem in denen der deutsch-liberalen Partei, als ein schwerer Schlag empfunden. Hatte sich Herbst auch seines hohen Alters und seiner angegriffenen Gesundheit halber schon seit einiger Zeit von der Führerschaft zurückgezogen, so war er doch das Oberhaupt der deutsch-liberalen Partei geblieben und hatte bis zu seinem letzten Athemzuge den lebhaftesten Antheil an allen Vorgängen genommen. Noch am Mittwoch wohnte er einer Sitzung des Abgeordnetenhauses an, und noch eine Stunde vor seinem Tode ließ er sich über die Vorgänge im Währungsausschusse berichten. Sein Einfluß trug viel zu dem Zusammenhalten der Partei bei, und die Lücke, die durch seinen Tod entstanden ist, wird um so schwerer empfunden werden, als es gerade jetzt wieder mehr denn je nothwendig wird, daß die Einigkeit aller Deutschen in Oesterreich wieder hergestellt werde, um die gegnerischen Bestrebungen mit Erfolg zu bekämpfen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 27. Juni. Obwohl seit gestern Abend mit großer Umständlichkeit über die Entdeckung der Mörder Very's berichtet wird, so ist diese Nachricht noch der Bestätigung bedürftig. Die Polizei verdankt, wie man erzählt, jene Entdeckung demselben Anarchisten Drouhet, welcher ihr mittheilte, wo die Dynamitvorräthe von Soisy sous Etiolles versteckt worden, und den Geständnissen Bricon's und seiner Frau. Der Hauptthäter war darnach ein sehr gefährlicher Anarchist Namens Francis, in dessen Wohnung das Attentat beschlossen und vorbereitet wurde, die Mitschuldigen waren ein Freund desselben, Namens Meunier, der Bucklige genannt, sowie Bricon und seine Frau selber. Jener Francis wurde, wie man sich vielleicht erinnert, kurz nach der Explosion auf dem Boulevard Magenta in einem Bar des Boulevard Sebastopol mit einem gewissen Lapeyre verhaftet, wobei er sich auf's Heftigste gegen die Polizeiagenten zur Wehr setzte. Er ist ein Tischler, einige 30 Jahre alt, von herkulischer Körperkraft, der sich in den anarchistischen Klubs durch besonders heftige Reden auszeichnet. In der Rue Beaubourg, wo er mit seiner Frau und 3 Kindern wohnte, fürchteten ihn die Nachbarn und der Hausbesitzer so sehr, daß man sich seiner nicht zu entledigen wagte, obgleich er die Miethe nicht bezahlte und durch die häufigen Besuche lärmender und verdächtiger Genossen der Umgebung sehr lästig wurde. Nach mehrtägiger Haft ließ ihn der Untersuchungsrichter Atthalin in Freiheit setzen, da sich nichts Bestimmtes gegen ihn ergab und er für ein anscheinend zuverlässiges Alibi gesorgt hatte. Seitdem hat sich das letztere als falsch herausgestellt, aber Francis ist mittlerweile aus seiner Wohnung verschwunden. Mit Hilfe einiger Genossen entfernte er vor 14 Tagen aus derselben eine schwere Kiste, und der Hausmeister wagte nicht, sich zu widersetzen. Die Polizei hat seine Spur verloren, ebenso wie diejenige seines angeblichen Mitschuldigen Meunier. Es ist möglich, daß sie durch die Veröffentlichung dieser Enthüllungen in ihren Nachforschungen behindert zu werden fürchtet; wenigstens stellt man in der Polizeipräfektur die Richtigkeit derselben in Abrede. — Beala und die Soubere sind in den Polizeigewahrsam von Saint-Etienne gebracht worden, um sich wegen Hehlerei beim Morde, den Ravachol in Chambles verübt hat, vor dem Zuchtpolizeigericht zu verantworten. — Aus Nancy wird von einer neuen Rede des Bischofs Turinaz bei Gelegenheit der ersten Kommunion in einem Lyzeum gemeldet. Er erklärte, welche Regierung auch über Frankreich herrschen mag, — wenn sie sich erlaubt, unsere Gewissen anzutasten, so wird sie in erster Reihe den Bischof von Nancy vor sich sehen, der ihr zuruft: „Halt, nicht weiter!" — Der ehemalige Minister Goblet beklagt sich in der Petite République neuerdings darüber, daß die Regierung den Kammern nicht sagen wolle, ob eine schriftliche Abmachung zwischen Frankreich und Rußland bestehe. „Aus den bisherigen Mittheilungen", sagt er, „scheint hervorzugehen, daß sie nicht besteht, und daß man beiderseits kein Bedürfniß nach ihr empfindet. Ist dem wirklich so?

Großbritannien.

* **London**, 27. Juni. Der König von Rumänien ist Abends 7 Uhr auf dem Bahnhof Charingcroß eingetroffen, vom Prinzen von Wales empfangen und begrüßt. Sie begaben sich sodann nach dem Buckinghampalast.

Spanien.

* **Madrid**, 27. Juni. Das angeblich dem Minister des Auswärtigen nahestehende Blatt Clamor kündigt an, Spanien, Italien und England würden ebenfalls Kriegsschiffe nach Tanger entsenden, wenn Frankreich ein Geschwader dorthin befehligen sollte.

Portugal.

Lissabon, 28. Juni. In den Straßen wurden, lt. Schw. M., vergangene Nacht Aufrufe zum Sturze des Königthums angeschlagen. Die Polizei entfernte die Maueranschläge.

Serbien.

Belgrad, 27. Juni. Ministerpräsident Paschitsch wird in zehn Tagen über Wien nach Deutschland reisen zur Badekur und später nach Paris. — König Alexander wird in diesem Jahre nicht ins Ausland reisen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 28. Juni. Im Berliner Hofbericht lesen wir: Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden gedenken in den nächsten Tagen sich nach Karlsruhe zu begeben. — Der diesseitige Gesandte in Karlsruhe, v. Eisendecher, ist gestern Abend nach mehrtägigem Aufenthalte in Berlin wieder auf seinen Posten nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Karlsruhe, 27. Juni. In der am verflossenen Samstag in der höheren Mädchenschule abgehaltenen Generalversammlung des „Badischen Elsaß-Lothringischen Zweigvereins für das höhere Mädchenschulwesen" nahm der vom Reallehrer Müller in Karlsruhe übernommene Vortrag über die „Herbart-Zillerschen formalen Stufen mit einem Unterrichtsbeispiel" das Hauptinteresse des Tages in Anspruch. Nach einigen kurzen einleitenden Bemerkungen, in welchen die fünf formalen Stufen des Unterrichts: die Zielangabe, die Vorbereitung, die Darbietung des Stoffes, die Verknüpfung oder das System und die Anwendung oder Methode, kurz angedeutet und noch besonders hervorgehoben wurde, daß der mit den gegenwärtigen Schülerinnen durchzunehmende Gegenstand nicht vorbereitet worden sei, nahm die Lehrprobe ihren Anfang. Dieselbe knüpfte sich an ein Lesestück an, „der gesegnete Kirchgang". Durch geschicktes, zielbewußtes Fragen verstand es der Vortragende, die Schülerinnen auf die Grundidee hinzuleiten und ihr Interesse dafür zu erwecken. Dann wurde das Stück abschnittweise von den Schülerinnen gelesen, wobei zugleich sprachliche und sachliche Erklärungen eingestreut wurden, hierauf der Inhalt zu klarem Verständniß gebracht und schließlich durch allmähliches Ausscheiden des Unwesentlichen in knappen Sätzen zusammengestellt und vom Lehrer an die Tafel geschrieben. Auf diese „Stoffdarbietung" folgte die „Zusammenfassung" durch Erzählen der ganzen Geschichte unter Weglassung alles Beiwerkes und die Fixirung des Inhalts durch eine passendere Ueberschrift und eine religiöse Sentenz. Die „Anwendung und Vertiefung" bestand in Herbeibringen ähnlicher Geschichten aus dem Alten und Neuen Testamente und von Beispielen aus dem Leben und Gesichtskreise der Kinder. Der Verlauf dieser Lehrprobe, dem alle Anwesenden mit sichtlichem Interesse folgten, bewies, daß der Vortragende nicht nur völlig Meister seiner Aufgabe war, sondern daß auch die Kinder, die mit stets wachsender Aufmerksamkeit und geistiger Regsamkeit dem Unterrichte folgten, eine wesentliche Förderung ihres Geistes- und Gemüthslebens dadurch erfahren hatten. Nach einer kurzen Pause nahm Reallehrer Müller nochmals das Wort zu einem erläuternden Vortrage, an welchen sich eine sehr lebhafte Debatte über das Gehörte schloß, woran sich die Herren Direktor Wallesser-Mannheim, Oberschulrath Dr. v. Sallwürck, Seminardirektor Leutz, Konrektor Rieder-Straßburg, Rabbiner Dr. Treitel und der Vortragende selbst betheiligten, und welche noch eine Reihe interessanter Momente berührte, die hier aus Raummangel übergangen werden müssen. Nur kurz bemerkt sei noch, daß sich Herr Reallehrer Müller durch die praktisch-theoretische Behandlung dieses Themas in einer öffentlichen Lehrerversammlung ein großes Verdienst erworben hat. Indem er ein klares Bild von dem Wesen und der Bedeutung der oft genannten und viel verkannten oder falsch verstandenen Herbart-Zillerschen formalen Stufen entwickelte, hat er dieser Unterrichtsmethode nicht nur neue Anhänger gewonnen, sondern auch bei einzelnen unbegründete Vorurtheile gegen dieselben zu zerstreuen gewußt. Wegen allzu vorgerückter Zeit mußte der zweite Gegenstand: „Der Brief Buttlers in Schillers Wallenstein", Berichterstatter Dr. Sütterlin-Straßburg, auf die nächste Versammlung, welche in Kolmar stattfinden soll, verschoben werden. Es folgte noch die Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten (Statutenänderung 2c.) und die Wahl dreier badischer Delegirten für die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für höheres Mädchenschulwesen in Kiel, wozu in erster Linie die Direktoren Wallesser-Mannheim, Thorbecke-Heidelberg und Pro-

fessor **Bierbaum**-Karlsruhe ernannt wurden; zu Stellvertretern wurden gewählt die Reallehrer Schiehle-Baden, Peter-Karlsruhe und Direktor Oeser-Karlsruhe. An diesen gegen 3 Uhr beendeten offiziellen Theil schloß sich ein frohes Mahl im Bahnhofhotel, das von einer Reihe sinniger und heiterer Reden gewürzt wurde und noch eine kleine Nachfeier im Stadtgarten fand, worauf sich Alles in „direkter Analyse" und gehobener Stimmung verlief.

Karlsruhe, 26. Juni. Nach einer landesherrlichen Verordnung werden Gnadengaben an Hinterbliebene von Volksschulhauptlehrern aus dem in das Staatsbudget aufgenommenen besonderen Fonds in der Regel bis zu 100 Mark, ausnahmsweise bis zu 150 Mark gewährt und die Gesuche sind künftig im Laufe des Oktober (in diesem Jahre noch im Monat Juli) einzureichen. (Schw. Merk.)

Karlsruhe, 28. Juni. Nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung ist der Baukandidat Hermann Honsel von Konstanz unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe, 28. Juni. In der Strafsache gegen den Landwirth und Weber Friedrich Obser von Heppach, Gemeinde Riedheim (Amt Ueberlingen), welcher durch Urtheil des Schwurgerichts Konstanz vom 5. Mai d. J. wegen Mords zum Tode verurtheilt, jedoch in Anbetracht der besonderen Verhältnisse des Falles allseitig der Gnade empfohlen worden ist, hat der Landesherr von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht. Die Todesstrafe wurde durch Allerhöchste Staatsministerialentschließung vom 21. Juni d. J. in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

♂ **Konstanz**, 28. Juni. In der Zeit vom 18. bis 30. Juli d. J. wird hier eine Ausstellung von alten und neuen Kunststickereien, sowie von alten Kostümen stattfinden, die für Kunstliebhaber und insbesondere für die Frauenwelt sehr viel Interessantes bieten wird. J. K. H. die Großherzogin hat gnädigst schwedische und andere nationale Arbeiten aus Allerhöchstem Besitze dafür in Aussicht gestellt. Von Frau Lipperheide in Berlin, der Herausgeberin der Modenwelt u. der Illustr. Frauenwelt, und von Frau Direktor Schiffmann in München, früher in Salzburg, werden wundervolle Wandgehänge und Auflegearbeiten hierher gesandt. Der Letzteren hat bereits Julius Lessing in der Nummer vom 1. Oktober 1884 der Illustrirten Frauenzeitung sehr rühmend Erwähnung gethan. Herr Direktor Brandes in Konstanz hat aus seinem reichen Schatze an alten Sachen herrliche Bilderstickereien und gestickte Tücher neben vielem Anderen beigesteuert. Das Gleiche ist von Herrn Stadtrath Leiner zu rühmen. Noch viele Andere, Künstler wie Private in Stadt und Land, haben derartige Gegenstände gesandt. Es ergeht indessen an alle Besitzer solcher Sachen die freundliche Bitte, diese für die Dauer der Ausstellung dem Komite zur Verfügung stellen zu wollen. Die Frauen des Komites: Frau Oberbürgermeister Weber, Frau Stadtrath Leiner, Frau von Hofer, Frau Landgerichtsrath Stein, Frau Schmidt-Pecht sind gern zur Entgegennahme derartiger Gegenstände bereit. So wie die dem Komite zur Seite stehenden Herren: Oberbürgermeister Weber, Maler Schmidt-Pecht, Landgerichtsrath Dr. Roller ertheilen freundlichst jede weiter gewünschte Auskunft. Dank dem Entgegenkommen der zuständigen Behörde kann die Ausstellung in dem hierfür außerordentlich geeigneten Kapitelssaale des hiesigen Münsters stattfinden.

* **Aus Baden**, 29. Aug. In Schwetzingen feierte am Samstag und Sonntag die Feuerwehr ihr 25jähriges Bestehen durch ein schönes Fest. — Bei der Hundemusterung in Freiburg wurden 1228 Hunde vorgeführt. Da für jeden Hund 16 M. Steuer zu zahlen sind, so erzielt die Stadtkasse eine Einnahme von etwa 9500 M. — In Reichenbach brach Nachts 1 Uhr in dem Wohn- und Mühlgebäude des Müllers August Bohnert Feuer aus, wodurch genanntes Gebäude in kurzer Zeit bis auf den Grund zerstört wurde. Die Oekonomiegebäude blieben unversehrt. Der Schaden ist beträchtlich, obwohl B. versichert ist. — Die Eheleute Lorenz und Johanna Winkler in Herdwangen feiern am 30. Juni das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Am Sonntag Nachmittag ereignete sich auf der Straße zwischen Maulbronn und Oetisheim ein erschütternder Todesfall. Von einem Schlag getroffen stürzte der Stadtschultheißenamtsgehilfe Landes von Eßlingen vom Veloziped. — In Seckenheim wollte der 12jährige Sohn des Landwirths Frey dem 3jährigen Söhnchen des Landwirths Seitz zeigen, wie man mit der Vogelflinte Spatzen schießt. Unglücklicher Weise traf der Schuß das 3jährige Kind an der Stirn so unglücklich, daß dasselbe sofort seinen Geist aufgab. — Kürzlich wurde in dem Kirchlein in Häusern (Amt St. Blasien) der Opferstock erbrochen und seines Inhalts beraubt. Der Thäter ist bereits ausfindig gemacht.

Verschiedenes.

Kassel, 27. Juni. Für Errichtung von Arbeiterwohnungen vermachte der Weißbindermeister Wimmel der Stadtverwaltung eine halbe Million Mark.

Paris, 27. Juni. Der Komponist Gounod ist schwer erkrankt; er erhielt die Sterbesakramente.

Handelsnachrichten.

* **Meßkirch**, 27. Juni. Preise: Kernen 20.60, 20.32, 20.—; Haber 13.—, 12.96, 12.90, Gerste —.—, —.—.

* **Magdeburg**, 27. Juni. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 17.90, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rendem. 17.05. **Nachprodukte ausschl. 75° Rend.** 14.50. Matt. — **Brodraffinade I.** 26.25. **Brodraffinade II.** 27.75. **Gem. Raffinade mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.75. Ruhig. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Juni 12.95 G., 13.02½ Br., für Juli 13.— bez., 13.02½ Br., für August 13.15 bez. u. Br., für Okt.-Dez. 12.65 G., 12.67½ Br. Matt.

* **London**, 25. Juni. (Diamant- u. Goldshares-Schlußkurse.) De Beers 14⅜. Jägersfontein 5⅝. Ozeana 4—. Sheba 23½. S. Bantjes 16 S. City u. Suburban 6½. Croesus 1¼. Crownree 6¾. Durban 2¾. Ferreiras 9—. Geldenhuis 3⅛. Goldfields 1¾. Henry Nourse 2¼. Heriot 2⅛. Jubilee 4¾. Jumpers 2⅛. Knights 11 S. Langlaagtes 2¾, do. B. 7— S. Luipaards Blei 11— S. Mainreef 9 S. May Cons. 15½ S. Meyer u. Charlton 3⅝. Modderfontein 9 S. Moß Rose 11 S. Nigel 3⅜. Pioneer 4⅛. Randfontein 11— S. Robinson 3⅝. Salisbury 2¾. Simmer u. Jack 3⅝. Stanhope 2⅞. Wemmers 3½. Wolhuters 1⅛. Stimmung: Still.

* London, 27. Juni. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45—, ditto 3 Monate 45⁷/₁₆. — Zinn Straits cash 100¾, do. 3 Monate 98⅞. — Blei spanisch 10¼, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 21¾, ditto spezial brands 21—.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 27. Juni. (Stadtgartentheater.) Der gestrige Sonntag brachte uns Sudermann's viel besprochenes Werk: „Sodom's Ende", Trauerspiel in 5 Akten. Das Stück hat seinen Weg längst über die meisten größeren Bühnen gemacht und überall Aufsehen erregt und war und ist immer noch die Ursache zahlreicher Kontroversen. Wir rechnen dessen hiesige Aufführung der Leitung des Stadtgartentheaters in sofern als ein Verdienst an, als sie uns auch hier mit einem Drama bekannt machte, das ebenso viel Verehrer, wie Gegner hat. Sudermann hat sich mit seinem Stücke „Die Ehre" in den Vordergrund unserer jüngsten Dramatiker gestellt und ist in der That ein literarisches Talent, das mit Recht unser Interesse verdient. Es ist daher für den Gebildeten gewissermaßen Pflicht, einem Autor, wie Sudermann, näher zu treten, aber wir würden es beklagen müssen, wenn diese Anschauungen, der bodenlose Pessimismus mit seiner markllosen Blasirtheit und seinem geistesgefährlichen Trübsinn sich bis in die Schichten des urtheilslosen größeren Publikums drängen sollten. Die Kunst des Erfolges eines dramatischen Schriftstellers liegt heut zu Tage in dem Erfassen und der Huldigung des Publikums und in unserer Schiller und Goethe vergessenden Zeit wollen wir es, ohne Anhänger dieses derben Realismus zu sein, gerne als ein Verdienst annehmen, wenn ein Autor sich bemüht, den verloren gegangenen Sinn für Wahrheit und Wirklichkeit in der Literatur wieder zu erwecken. Männer, wie Sudermann, sind als Aerzte zu betrachten, welche in unserer modernen Zeit flacher Salonstücke und herz- und geistloser Nachahmung Schiller'scher Dramen 2c. mit derber Operation die Auswüchse verfehlter romantischer und antiker Nachahmung aus dem kranken Literaturkörper herauszuschneiden bemüht sind, und wenn sie dies vermochten, haben sie ihre Sendung erfüllt; sie aber unbedingt unter die Dichter in des Wortes vollster Bedeutung zu stellen, halten wir für mehr als gewagt, so sehr man auch da und dort bemüht war, Ibsen, Sudermann 2c. als die richtigen Apostel der literarischen Gegenwart hinzustellen. Dramen, zu welchen alle Ingredienzien der heutigen Zeit nothwendig sind, Ehebruch, Verführung, Mord, Selbstmord 2c., die eine Fülle höhnischer Sarkasmen und Antithesen, ästhetischer Rücksichtslosigkeiten 2c. enthalten, sind keine Werke, an denen sich unser deutsches Volk bilden kann. Die Handlung des Stückes dreht sich um einen jungen Maler von Talent und Genie, für den sich seine armen, betagten Eltern und ein Heer Freunde opfern, um ihn groß und geehrt zu machen. Sein jüngstes Bild „Sodom's Ende" hat in der That Aufsehen erregt und ihn zum Helden des Tages gemacht. Aber durch Frauengunst und die „Gesellschaft" verdorben, wird er blasirt, zum Lügner und Heuchler und zuletzt zum Verführer und Mörder der Unschuld. Es ist nicht zu leugnen, daß das Stück voll dramatischen Interesses ist, welches von Akt zu Akt die Situation weiter führt, ohne zu ermatten. Was dem sozialen Bilde einen großen Reiz verleiht, das ist die verhältnißmäßige Wahrheit der Situationen, wie sie die Gegenwart bietet, und die feine Schilderung der gesellschaftlichen Misere, wie sie indessen glücklicher Weise nur selten sich zeigt. Es ist ein Genrebild aus unserm „eigenen Dunstkreise", um mit Goethe zu reden, und daher ist der Eindruck des Ganzen der des Unbefriedigtseins und der tiefsten Traurigkeit und erschüttert eilt der Zuschauer aus dem Raume, wenn sich der Vorhang zum letzten Male schließt, um im Freien die Wohlthat frischer, reiner Luft zu genießen und erleichtert aufzuathmen. Von einer Schilderung der einzelnen Karaktere des Stückes absehend, gehen wir zu den Einzelleistungen über und bestätigen, daß, wenn man alle Hindernisse, welche das Stadtgartentheater einer glatten, flotten Entwickelung entgegenstellt, in Erwägung zieht, das Ensemble ein vorzügliches war. Im Vordergrunde desselben stand Herr Prasch als Maler Willi Janikow, der mit unwiderstehlicher Natürlichkeit ein Bild dieses durch Schmeichelei und Frauengunst, durch die verderblichen Einflüsse der modernen Gesellschaft geistig, moralisch und körperlich zu Grunde gerichteten, jungen Mannes gab. Erschütternde Wahrheit und eine mit den verschiedenen äußeren Verhältnissen jeweils übereinstimmende innere, seelische Metamorphose, welche der Zuschauer mit empfand, verliehen seiner Leistung einen ganz besondern Werth. Neben ihm glänzte, vom Publikum sympathisch begrüßt, Herr Karl Weiser, der in der Rolle des unglücklichen Schulamtskandidaten Kramer sein seltenes Karakterisirungstalent so recht überzeugend hervortreten ließ. Eine liebliche, gewinnende Erscheinung war das Klärchen Fröhlich (das Sonnenscheinchen) des Fräuleins Agnes Eckardt. Fräul. Dassow spielte die Adah mit Verve und hatte viele glückliche Momente, ebenso Frln. Brandes als Kitty; auch das Elternpaar Janikow war durch Herrn Otto Graul und Theodora Fiedler von Wurzbach vortheilhaft vertreten. Von den übrigen Rollen, die alle befriedigend besetzt waren, nennen wir noch insbesondere die Herren Dröscher als Maler Riemann, Richter als Siegfried Meyer und Röckert als Schriftsteller Dr. Weisse. Das Haus war nahezu ausverkauft und die Vorstellung dauerte bis 11½ Uhr. Das Publikum spendete den tüchtigen Darstellern nach Gebühr Beifall und beehrte sie nach den Aktschlüssen mit Hervorruf.

(.) **Karlsruhe**, 28. Juni. Unserer Besprechung über die beiden ersten diesjährigen Prüfungen des Konservatoriums für Musik lassen wir heute eine solche über die dritte und vierte folgen, welche in diesen Tagen stattfanden. Der günstige Eindruck, welchem wir schon in unserer ersten Besprechung Ausdruck gaben, wurde auch durch diese Aufführungen unvermindert erhalten. Wir haben die Pflege der Kammermusik, diese überaus vornehme Kunstgattung, immer für eines der wesentlichsten Ziele öffentlicher Musikschulen gehalten und wir sind deßhalb in der Lage, mit besonderer Freude festzustellen, daß man am hiesigen Konservatorium diesen Zweig der Musik mit besonderer Sorgfalt zu pflegen scheint. Das erste der beiden hier in Rede stehenden Prüfungskonzerte enthielt Kammermusikwerke, die an die Technik und an das musikalische Verständniß der Ausführenden sehr große Anforderungen stellen, welchen gerecht zu werden einen beträchtlichen Grad von Ausbildung verlangt. Wenn wir von einer Nummer des Programms absehen, welche so ziemlich mißglückte, so dürfen wir wohl sagen, daß wir eine Reihe von Vorträgen zu hören bekamen, an welchen wir ungetrübte Freude empfanden. Die solistischen Leistungen, welche den Hauptinhalt des zweiten Konzerts bildeten, gaben in so fern wenig Anlaß zu neuen Bemerkungen, als wir hier schon Gesagtes nicht wiederholen möchten, was sich auf die überall hervortretende vortreffliche Methode des Konservatoriums bezieht. Gegenüber den ersten beiden Prüfungen, in welchen ein großer Theil der Vorträge in „schönen Händen" lag, war es uns keine unangenehme Abwechselung der dritten und vierten, auch die Vertreter des starken Geschlechtes in größerer Anzahl um die Palmen des Erfolges ringen zu sehen. Die Programme der beiden Aufführungen enthielten folgende Nummern: Mittwochskonzert: Sonate in F-dur für Klavier und Violine op. 24. L. v. Beethoven. Frln. Gertrud Herrmann und Herr Emil Dürr. Frln. Alice Walter und Herr Georg Herrmann. Romanze in Fis-dur op. 28 Nr. 2. R. Schumann. Impromptu in cis-moll op. 52 Nr. 1. Vincenz Lachner. Frln. Adele Lang. Sonate in F-dur für Klavier und Violine op. 8. Edvard Grieg. Frl. Frieda Händler, Frl. Else Trentlein u. Herr Gustav Högerich. Konzert in d-moll für Violine 1. Satz. Rudolf Kreutzer. Herr Georg Herrmann. Variationen in Es-dur für Klavier op. 82. F. Mendelssohn-Bartholdy. Frln. Margarethe Will. Quartett in Es-dur für Klavier, Violine, Bratsche und Violoncello, op. 16. L. v. Beethoven. Frln. Jeanne Julliard und die Herren August Hoffmeister, Max Thiede und Fr. W. Risch. Trio in C-dur für Klavier, Violine und Violoncello, 1. Satz. Jos. Haydn. Frln. Konstanze Hartmayer und die Herren Herrmann und Risch. Sonate in d-moll für Klavier und Violine 1. Satz, op. 21. Niels W. Gade. Die Herren Fritz Rüde und Gustav Högerich. Trio in d-moll für Klavier, Violine und Violoncello, 1. Satz, op. 49. F. Meldelssohn-Bartholdy. Die Herren Ernst Ankener, Max Thiede und Fr. W. Risch. Samstagskonzert: Hommage à Händel, Konzertstück für 2 Klaviere, op. 92. Ignaz Moscheles. Frln. Frieda Löwenthal und Olga Reil. Nocturne, op. 17. Louis Brassin. Marcia fantastica op. 31 Nr. 3. Woldemar Bargiel. Frl. Anna Riedel. Trio, G-dur, 1. Satz. W. A. Mozart. Frl. Lina Steiglehner, die Herren Max Kürner und Walter Deecke. Klavierstücke. Philipp Bade. Der Komponist. Konzert G-dur. G. B. Viotti. Herr Max Kürner. Sonate e-moll, op. 90. L. v. Beethoven. Frln. Marie Knorr. Romanze und Variationen, op. 51 für 2 Klaviere. Edvard Grieg. Herr Bade und Herr Steinhardt. Thema und Variationen, op. 11 für Klavier. J. Paderewsky. Klavierstücke. Fritz Rüde. Herr Fritz Rüde. Scherzo, es-moll, op. 4. Johannes Brahms. Herr Franz Steinhardt. Legende für Violine. Wianowski. Ballet-Fantasie. Ch. de Beriot. Herr August Hoffmeister.

* **Karlsruhe**, 28. Juni. Auch in diesem Jahre wird von den Direktionen der badischen und der Main-Neckar-Bahn ein Sonderzug nach Berlin veranstaltet und zwar am Montag, den 8. August. Derselbe verläßt an diesem Tage Vormittags 10 Uhr 50 Min. Basel und geht über Freiburg, Karlsruhe (Ankunft 3 Uhr 20 Min.), Darmstadt, Fulda, Nordhausen nach Berlin, wo er am 9. August, Vormittags 10 Uhr, eintrifft. Fahrkarte 2. Klasse Karlsruhe-Berlin hin und zurück kostet 39 M. 90 Pf., 3. Klasse 26 M. 60 Pf. Giltigkeit der Fahrkarte 45 Tage.

♯ **Karlsruhe**, 28. Juni. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 276 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 28. Juni. Die Polit. Nachrichten theilen mit, innerhalb der Staatsregierung schwebten Erörterungen darüber, den Staatshaushalt wirksamer, als bisher durch das Eisenbahngarantiegesetz geschehen sei, gegen die Schwankungen der Eisenbahnüberschüsse zu sichern.

* **München**, 28. Juni. Einem Privattelegramm aus Regensburg zufolge hat der Papst den Bischof Ignatius durch Verleihung des Palliums zum Erzbischof ernannt.

* **London**, 28. Juni. Der Wahlaufruf Lord Salisbury's führt aus, die Politik der Regierung ziele darauf ab, der Arbeiterbevölkerung mittelst der Gesetze zu Hilfe zu kommen, welche die von der Industrie verlangte Beständigkeit und das Vertrauen nicht gefährdeten. Wenn Homerule eingeführt werde, würde die Minderheit Irlands vielleicht zum Bürgerkriege getrieben. Der Aufruf empfiehlt den Wählern reifliche Ueberlegung.

* **Madrid**, 28. Juni. Dem Liberal zu Folge verständigten sich Frankreich und Spanien, sich vom 1. Juli ab gegenseitig den Minimaltarif zu gewähren. England und Spanien vereinbarten einen modus vivendi, wonach der spanische Minimaltarif gegen die Behandlung Englands als meistbegünstigte Nation Seitens Spaniens zugestanden wird.

* **Washington**, 28. Juni. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat auf Ersuchen Frankreichs den Pariser Militärattache Boruft abberufen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Juni 1892, 4 Uhr — Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.50
3% D. Reichsanleihe	87.60	Napoleonsd'or	16.1₈
4% dto.	107.70	Privatdiskonto	2⅛
4% Preuß. Konsol	106.60	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	101.90	Kreditaktien	269½
4% „ „ M.	103.60	Diskonto-Kommandit	193.60
Oesterr. Goldrente	96.10	Staatsbahn	261.30
„ Silberrente	80.60	Lombarden	87¾
4% Ungar. Goldrente	94.—	Tendenz: fest.	
1880r Russen	94.80	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	65.40	Oesterr. Kreditaktien	168.60
Italiener komptant	91.50	Oesterr. Staatsbahn	131.—
Aegypter	98.10	Lombarden	42.60
Spanier	65.20	Diskonto-Kommandit	190.50
Zoll-Türken	92.10	Laurahütte	110.70
Banken.		Gelsenkirchen	136.—
Kreditaktien	268½	Dortmunder	59.20
Diskonto-Kommandit	189.20	Bochumer	130.70
Darmstädter Bank	137.50	Rubelnoten	203.70
Handelsgesellschaft	140.50	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	163.60	**Wien.**	
Dresdener Bank	144.—	Kreditaktien	315 80
Bahnaktien.		Staatsbahn	300.80
Schweiz. Nordostbahn	112.70	Lombarden	99.—
„ Zentralbahn	128.80	Ungarn	110.50
Gotthard	143.40	Marknoten	58.60
Lombarden	87⅝	Tendenz: fest.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.87	3% Rente	98.80
Hess. Ludwigsbahn	114.30	Spanier	65⅛
Wechsel und Sorten.		Türken	20.55
Wechsel a. Amsterdam	168.65	Ottomane	590.—
„ „ London	20.37	3% Portugiesen	24⅝
„ „ Paris	80 92	Tendenz: still.	

* **Frankfurt a. M.**, 28. Juni, 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 269⅞, Staatsbahn 261¾, Lombarden 84—, Disk.-Komm. 190.40, Aegypter 98.40, Ungarn 137 10, Gelsenk. —.—. Fest.

* **Berlin**, 28. Juni, 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 190.60, Dortmunder 59.10, Bochumer 130.60. Fest.

* **Paris**, 28. Juni, 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.07, 3pr. Portugiesen 24¾. Spanier 66⅛, Türken 20.62, Banque ottom. 592, Ungarn —.—, Rio Tinto 412.—. Banque de Paris 656. Fest.

Bäder und Sommerfrischen.

† **Westerland-Sylt**, Mitte Juni. Zur großen Freude der Sylter Bevölkerung und gewiß auch aller Gönner und Freunde dieser schönen Insel ist die Bahn von Tondern bis Hoyerschleuse, der Anlegestelle der nach Sylt fahrenden Dampfschiffe, am 15. Juni dem Verkehr übergeben worden. Es fällt nun die gewiß manchem früheren Besucher noch in Erinnerung gebliebene langweilige und unbequeme Wagenfahrt weg. Der neugebaute Salondampfer für die Ueberfahrt von Hoyerschleuse nach Sylt wird den 1. Juli in Dienst gestellt werden.

— **Nordseebad Büsum.** Von den wenigen Nordseeküstenbädern ist unzweifelhaft Büsum in Holstein das bedeutendste. In Folge der vielen Vorzüge vereinigt Büsum in mancher Beziehung die heilkräftigen Wirkungen der Nordseeinselbäder mit den Annehmlichkeiten der Ostseeküstenbäder, nämlich den starken Salzgehalt des Meerwassers und die ozonreichen, westlichen Seewinde mit einer bequemen Reisegelegenheit auf der Eisenbahn und einem billigen Aufenthalte. Trotzdem hat Büsum bisher noch nicht sein ländliches Gepräge verloren. Die sonst übliche Kurkapelle fehlt hier noch mit der ebenso obligaten Kurtaxe. Auch die Preise in den Gasthöfen und in der Privatwohnungen haben noch nicht jene Höhe komfortabler Seebäder erreicht, wie ein Blick auf den diesjährigen Prospekt zeigt. Wer daher einen ruhigen Aufenthalt an der Nordsee, inmitten eines üppigen Wachsthums der holsteinischen Marschen wünscht, verbunden zugleich mit der Möglichkeit, nöthigenfalls in wenigen Stunden in das städtische Geschäftsleben wieder einzutreten, dem kann der Besuch Büsums bestens empfohlen werden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
28	8	Mullaghm.	766	NO	leicht	halb bed.	14
	8	Aberdeen	764	WSW	leicht	halb bed.	16
	8	Christiansd	752	W	Sturm	bedeckt	9
	8	Kopenhag.	764	W	leicht	Dunst	17
	8	Stockholm	757	W	stark	wolkenlos	17
	8	Haparanda	751	SO	mäßig	bedeckt	12
	8	Petersburg	758	SW	leis. Zug	bedeckt	13
	8	Moskau	763	W	leis. Zug	wolkenlos	15
	8	Cork	766	NW	leis. Zug	wolkig	13
	8	Cherbourg	765	O	leis. Zug	Dunst	14
	8	Helder	767	N	leis. Zug	halb bed.	17
	8	Sylt	765	W	leis Zug	bedeckt	14
	8	Hamburg	766	WNW	mäßig	wolkenlos	20
	8	Swinemde.	766	SW	schwach	wolkig	21
	8	Neufahrwss	765	WSW	leicht	heiter	22
	8	Memel	764	WSW	mäßig	bedeckt	14
	8	Paris	766	O	leis. Zug	wolkenlos	22
	8	Münster	770	WNW	leis. Zug	wolkig	19
	8	Karlsruhe	768	NO	leicht	wolkenlos	22
	8	Wiesbaden	768	SSW	leis. Zug	wolkenlos	20
	8	München	770	O	mäßig	wolkenlos	20
	8	Chemnitz	768	S	leicht	heiter	22
	8	Berlin	767		still	wolkenlos	22
	8	Wien	769	NW	leicht	wolkig	19
	8	Breslau	769	SW	leis. Zug	bedeckt	20
	8	Ile d'Aix	763	O	schwach	wolkenlos	19
	8	Nizza	766	O	leis. Zug	wolkenlos	25
	8	Triest	768	O	schwach	wolkenlos	24

(Uebersicht der Witterung.) Die gestern im Nordwesten Europas erschienene Depression ist nordostwärts bis Nordskandinavien weiter gezogen, im Uebrigen ist die Luftdruckvertheilung die gleiche, wie am Vortage, indem ein intensives barometrisches Maximum das mitteleuropäische Festland bedeckt; hier hält dementsprechend bei steigenden Temperaturen das heitere Wetter an. Eine Witterungsänderung ist vorerst nicht wahrscheinlich, da das Hochdruckgebiet seine Lage voraussichtlich einige Zeit beibehalten wird.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Ftzt.	R. S.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
27. Juni. Nchs. 9 U.	756,1	+21,0	12 9	70	SO	klar	—
28. Juni. Mrgs 7 U.	756 2	+21 0	12,7	69	NO	„	—
Mittgs 2 U.	754 4	+30 2	11,0	35	„	„	—

Bad. Maxau, 28. Juni. Wasserstand des Rheins 5 M. 12 C., gef. 0 C.

Geboren.

Karlsruhe, 23. Juni. Beatrice Charlotte, V. Otto Autenrieth, Privatlehrer. — 24. Juni. Margaretha Philippine, V. Joh. Aventinus Klinger, Gärtner. — 25. Juni. Maria Sofie Theresia, V. Karl Klotz, Lokomotivheizer; Helena, V. Josef Hottner, Weißgerber; Alfred Wilhelm Karl, V. Wilh. Reichert, Gerber; Ernst, V. Karl Goek, Weißgerber; Wilhelm, V. Reinhold Ernst, Weißgerber; Josefine Anna, V. Joh. Braun, Damenschneider; Lina Paula Johanna, V. Georg Spinner, Schutzmann. — 26. Juni. Fritz Helmuth Wilhelm, V. Friedr. Köchlin, Kaufmann; Elise Antonie, V. Aug. Widmann, Metzger.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 27. Juni. Hitzfeld, Karl, von Allfeld, Güterarbeiter hier, m. Josefa Deicheibohrer von Großweier; Schwab, Josef, von Reichenbach, Schmied hier, m. Marie Behr von Stupferich; Hielscher, Wilhelm, von Reisen, Uhrmacher hier, m. Magdalena Häffele von Helmsheim; Levy, Dr. Ernst, von Lauterberg, Privatdozent in Straßburg, m. Irma Schnurmann von hier.

Eheschließungen

Karlsruhe, 28. Juni. L'huillery, Louis, von Bonneval, Hofküchenmeister hier, m. Maria Seider von Wiesenthal.

Gestorben

Karlsruhe, 26. Juni. Roth, Emilie, Dienstmädchen, 21 J. — 27. Juni. Geissendörfer, Leopold, Oktroierheber, 72 J.; Sütterlin, Christiane, Schmieds Wwe., 76 J. — 28. Juni. Götz, Viktoria, Dieners Gattin, 57 J.

Englische Cheviots und ächte Kammgarne ca. 140 cm. **breit à Mrk. 1.75 bis 7.85** per Meter versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Neueste Musterauswahl bereitwilligst franko. 356.6.6

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg